## Treffpunkt für Behinderte und Nichtbehinderte

# Seite 1

Inhalt

[Treffpunkt für Behinderte und Nichtbehinderte 1](#_Toc9002271)

[Seite 1 1](#_Toc9002272)

[65. Procap-Generalversammlung Nicht im Ruhestand! 2](#_Toc9002273)

[Editorial: MICHAEL WALTHER 2](#_Toc9002274)

[**Bei EL-Revision Schlimmeres abgewendet** 2](#_Toc9002275)

[Procap wird gegen Rentenkürzungen kämpfen 2](#_Toc9002276)

[Alterswohnungen mit Procap entwickelt 2](#_Toc9002277)

[Regierungsrätin Hanselmann sagte Danke 2](#_Toc9002278)

[Bild: Foto von den Mitgliedern an der GV in Flawil, an vorderster Front Regierungsrätin Heidi Hanselmann und Gemeindepräsident Elmar Metzger 3](#_Toc9002279)

[Bild: Porträt von Michael Walther 3](#_Toc9002280)

[Aus dem Inhalt 3](#_Toc9002281)

[Unermüdlich Seite 1 Procap SGA: die 65. GV. 3](#_Toc9002282)

[Unvergesslich Seite 2 Zwei langjährige Mitarbeiter denken zurück. 3](#_Toc9002283)

[Ungenügend Seiten 3, 4 Versicherung von Kindern beim Spitalaufenthalt. 3](#_Toc9002284)

[Seite 2 3](#_Toc9002285)

[Interview «Wir waren keine Schreibtischtäter» 3](#_Toc9002286)

[Editorial: Michael Walther 3](#_Toc9002287)

[Bild:Suzanne Wirth und Jürg Ineichen am 26. März 2019 beim Gespräch auf der Procap- Geschäftsstelle. Vor ihnen liegt die Zeitschrift Treffpunkt auf dem Tisch. 4](#_Toc9002288)

[Fortsetzung von Seite 1 4](#_Toc9002289)

[Leistungsvereinbarung wird erhöht 4](#_Toc9002290)

[Über den Mitgliederbetrag hinaus gespendet 4](#_Toc9002291)

[Bild 1: Foto von den Vorstandsmitgliedern, Präsident Roland Gossweiler und Geschäftsleiter Hansueli Salzmann 4](#_Toc9002292)

[Bild 2: Foto von Walter Schmid mit Geschenkkorb für 40 Jahre Mitgliedschaft 4](#_Toc9002293)

[Bild 3: Foto von der (Dudelsackgruppe) Scott-ish-Bagpipeband St. Gallen beim Aufmarsch auf den Vorplatz 4](#_Toc9002294)

[Seite 3 4](#_Toc9002295)

[Rechtsecke Leistungsstopp bei Spitalaufenthalt ist nicht haltbar 4](#_Toc9002296)

[Editorial: Martin Boltshauser 4](#_Toc9002297)

[Betreuung im Spital keinesfalls gleichwertig 4](#_Toc9002298)

[Topaktuelles und politisch wichtiges Elternforum 4](#_Toc9002299)

[Baubericht: Nur langsame Fortschritte 5](#_Toc9002300)

[Editorial.: Markus Alder 5](#_Toc9002301)

[BehiG-Vorschriften sind eindeutig 5](#_Toc9002302)

[16 Jahre sind vergangen. Geschehen ist lange nichts. Vereinzelte Gemeinden berücksichtigten die Anforderungen in der Planung von Strassen Projekten mit Haltestellen. Leider verhielten sich die kommunalen Tiefbauämter lange sehr konservativ. Es kursierten teils absurde Vorstellungen zur Umsetzung. Eine Aussage war, dass nur eine Haltestelle pro Gemeinde die Gesetzesvorgaben zu erfüllen hat. Eine andere Auffassung – dass auch die tiefere Haltekante mit 16 Zentimetern die Anforderung des BehiG erfüllt. Woher die Leiter dieser Tiefbauämter diese Informationen erhielten, war nicht nachvollziehbar. Das BehiG fordert den autonomen Zustieg zum Verkehrsmittel, wo technisch möglich, ohne Wenn und Aber und ohne Beschränkung auf bestimmte Haltestellen. Müssen Bus Chauffeure aussteigen und die Rampe ausklappen, hat dies nichts mit Autonomie zu tun. 5](#_Toc9002303)

[Bild: Foto von einer Strasse mit Bus-Haltestelle. Nur die wichtigsten Haltekanten bis 2024 autonom benutzbar: 5](#_Toc9002304)

[Versäumnisse sind zu gross 5](#_Toc9002305)

[Wichtiger Schritt für die Gleichstellung 5](#_Toc9002306)

[Reklame Sänitätshaus Schildknecht 5](#_Toc9002307)

[«Treffpunkt» 5](#_Toc9002308)

[Wir helfen Ihnen weiter 5](#_Toc9002309)

[Reklame von mobil Center 5](#_Toc9002310)

[Bild: Eine Begleitperson schiebt einen Rollstuhlfahrer in ein umgebautes Behindertenfahrzeug 5](#_Toc9002311)

[Reklame von Spiess + Kühne AG 5](#_Toc9002312)

[Bild: Drei Personen mit einer Person im Rollstuhl auf Spazierfahrt in der Natur. Vor ihnen spaziert ein schwarz-weisser Hund. 6](#_Toc9002313)

[Seite 4 6](#_Toc9002314)

[Für alle Regionen 6](#_Toc9002315)

[St. Gallen 6](#_Toc9002316)

[Rorschach/Umgebung, St. Gallen Nord + Gaiserwald 6](#_Toc9002317)

[Appenzell AR + AI 6](#_Toc9002318)

[August 2019 Mo, 5., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 Uhr. September 2019 Mo, 2., Höck, Betreuungszentrum Risi, Schwellbrunn, 14 Uhr. 6](#_Toc9002319)

[Rheintal 6](#_Toc9002320)

[Fürstenland 6](#_Toc9002321)

[Toggenburg 6](#_Toc9002322)

[Gaster/See 6](#_Toc9002323)

[Jugendgruppe 7](#_Toc9002324)

[Dank an die Gemeinde Teufen AR 7](#_Toc9002325)

[Roland Eberle wird Ehrenmitglied von Procap SGA 7](#_Toc9002326)

[Bild: Roland Eberle und Simone Schmucki stehen vor einer Blumenrabatte und halten gemeinsam die Ehren-Urkunde in der Hand 7](#_Toc9002327)

[Elternforum Unser Kind im Spital 7](#_Toc9002328)

[*Zum Procap-Elternforum siehe auch Rechtsecke auf Seite 3.* 7](#_Toc9002329)

[11. Forum.Integration Jobcoachings führen zum Erfolg 7](#_Toc9002330)

[Editorial: Michael Walther 7](#_Toc9002331)

[Die Mitarbeiter unbedingt behalten 7](#_Toc9002332)

[Der Bedarf ist gross 7](#_Toc9002333)

[Die Versicherer bieten Unterstützung 7](#_Toc9002334)

##  65. Procap-Generalversammlung Nicht im Ruhestand!

 Die Behindertenorganisation Procap St. Gallen-Appenzell führte am 30. März in Flawil die 65. Jahresversammlung durch. Stichwörter Ergänzungsleistungen und IV-Gesetz – die Ver­antwortlichen machten klar: Der Einsatz für Menschen mit Behinderungen geht weiter.

## Editorial: MICHAEL WALTHER

Dass der 1954 gegründete Verband 65 geworden sei, sei kein Omen, sagte Procap-Präsident Roland Gossweiler eingangs der Hauptversammlung. «Wir treten nicht in den Ruhestand und werden uns weiterhin sehr aktiv für unsere Mitglieder einsetzen.» Gossweiler nannte dabei die aktuellen Gesetzesrevisionen zu den Ergän­zungsleistungen (EL) und zur Invali­denversicherung.

Beim EL-Gesetz wollte der Bundes­rat zu Beginn auf Leistungskürzungen verzichten. Bei der Revision wurden dann doch 300 Millionen Franken ge­spart, ein Betrag, den der Nationalrat zudem verdoppelte. «Dank gemeinsa­men Anstrengungen konnten wir we­nigstens im Ständerat einige Punkte abschwächen», so Gossweiler.

**Bei EL-Revision Schlimmeres abgewendet**

So wurden die Maximalbeiträge, die an Mietwohnungen bezahlt wer­den, erstmals seit 2013 erhöht – eine Anpassung, die für Procap aufgrund der seitdem gestiegenen Mietwoh­nungspreise längst anstand. Ausserdem konnten die Behindertenorgani­sationen verhindern, dass der Lebens­bedarf für Kinder ab elf Jahren gekürzt wird – nicht jedoch derjenige für Kinder bis zum elften Lebensjahr. ­Hinnehmen mussten die Ver­bände, dass die Vermögensfreibeträge wieder gesenkt wurden – Betroffene müssen mehr Vermögen verzehren, bis sie zum EL-Bezug berechtigt sind. Allerdings wollte der Nationalrat in diesem Punkt weitergehen, als die Re­vision nun vorsieht.

## Procap wird gegen Rentenkürzungen kämpfen

Bei der IV-Gesetz-Revision, deren Beratungen in der Frühlingssession begannen, sollen die Massnahmen zur Eingliederung von Personen mit Be­hinderung in die Berufswelt verbessert werden. «Da stehen wir voll dahinter, sofern die Massnahmen auch etwas nützen», so Gossweiler an der Ver­sammlung. Der Bund will die Revision kosten­neutral gestalten. Vorerst soll eine In­validität von 70 Prozent zum Bezug einer ganzen IV-Rente berechtigen. Der Arbeitgeberverband verlangt dies­bezüglich die Erhöhung auf 80 Prozent. Die Kinderrente soll von heute 40 auf neu 30 Prozent fallen – eine Kür­zung um einen Viertel. «Der Bundes­rat holte sich mit den Vorschlägen zur Rentenkürzung bereits bei der letzten IV-Gesetzrevision eine blutige Nase. Das wird sich auch diesmal nicht än­dern», warnte Gossweiler.

## Alterswohnungen mit Procap entwickelt

Über die Bühne ging die 65. Pro­cap-Hauptversammlung in Flawil im «Mattenhof», der ehemaligen Land­wirtschaftlichen Schule. Gemeinde­präsident Elmar Metzger strich die Leistungen der Gemeinde punkto Handicap hervor, vorab den Bau des «Fünfeckhauses» beim Bahnhof, wo 30 Wohnungen für ältere und jüngere Personen mit Pflegebedarf entstehen. Das Projekt wurde von Procap St. Gal­len-Appenzell mitentwickelt.

## Regierungsrätin Hanselmann sagte Danke

Gast an der Procap-Generalver­sammlung war auch Regierungsrätin Heidi Hanselmann. Sie hatte den Pro­cap-Jahresbericht sehr genau gelesen und sagte mit einem kleinen Zahlen­spiel nämlich für die fünftausend Stunden Sozialberatung, die der Verband im Jahr 2018 leistete. Tatsächlich steigt die Mitglieder­zahl bei Procap seit Jahren und liegt derzeit bei rund 2500 Personen. Drei­hundert traten 2018 neu in den Ver­band ein. Der Zulauf sei an sich posi­tiv, Danke. So etwa der Zahl fünf, posi­tiv, bedeute aber, dass viele Fragen offen seien. «Das ist für die Gesell­schaft nicht so rühmlich. Es sollte ihr gelingen, mehr auf die Anliegen der Menschen mit einer Behinderung ein­zugehen», so Regierungsrätin Heidi Hanselmann kritisch. Procap sei eine Unternehmung, die die Menschen mit ihren Bedürfnis­sen, Chancen und Möglichkeiten in den Mittelpunkt stelle. «Der Mensch steht bei Procap nicht im Weg, wie sonst oft», so Hanselmann. Alle Zahlen zusammen, von denen die Regierungsrätin jede mit einer Be­deutung auflud, ergaben die Summe 35. So lange besteht bei Procap St. Gallen-Appenzell schon das Leite­rinnensystem. In den sieben Regionen des Sektionsgebiets sind die Regional­leiterinnen die erste Ansprechperson

*Fortsetzung auf Seite 2*

### Bild: Foto von den Mitgliedern an der GV in Flawil, an vorderster Front Regierungsrätin Heidi Hanselmann und Gemeindepräsident Elmar Metzger

Bilder: José Martinez / Procap

**Gewerkschaft und Familie**

### Bild: Porträt von Michael Walther

 20 Jahre schreibe und redigiere ich diesen «Treffpunkt», und so war ich ein Jubilar an der vergangenen Generalversamm­lung (Bericht dazu nebenan). Da wurde mir gedankt, was mich freute. Aber ich dachte, ich habe auch zu danken, denn: 1. Ich habe hier Leute im Team kennengelernt, die ich mag. 2. Ich habe viele Mitglieder kennenge­lernt, die mir auch viel bedeuten. 3. Das Schreiben des «Treffpunkts» ist eine sinnvolle Arbeit – was man nicht von jedem Job auf dieser Welt be­haupten kann. Und 4. habe ich durch die Arbeit viel über Behinderungen gelernt: Für mich sind Menschen mit Behinderung normal. Jürg Ineichen war ebenfalls 20 Jahre bei Procap, und als ich mit ihm darüber sprach (Seite 2), betonte er: «Das ist eine lange Zeit in (m)einem Leben.» Das ist so: Die 20 Jahre bei Procap sind nicht nur ein langer Teil in meinem Leben – sondern auch ein wichtiger. Procap und das Thema Behinderung sind und bleiben Teil meiner Biografie! Als ich Jürg Ineichen und Suzanne Wirth traf, tranken alle auf dem Sekre­tariat noch einen Kaffee. Es war: «Fascht e Familie!» Ja. Vielen Mitglie­dern bei Procap geht es so: Procap St. Gallen-Appenzell ist fast wie eine Familie. Plus wie eine Gewerkschaft, nach dem Motto aller Gewerkschaften: Ge­meinsam sind wir stärker! Und ge­meinsam ist es auch lustiger. Danke also! Und nun: Gemeinsam weiter!

Michel Walther, Treffpunkt-Redaktor

## Aus dem Inhalt

## Unermüdlich Seite 1 Procap SGA: die 65. GV.

## Unvergesslich Seite 2 Zwei langjährige Mitarbeiter denken zurück.

## Ungenügend Seiten 3, 4 Versicherung von Kindern beim Spitalaufenthalt.

# Seite 2

## Interview «Wir waren keine Schreibtischtäter»

Suzanne Wirth und Jürg Ineichen arbeiteten viele Jahre bei Procap SGA. Sie traten Ende 2018 zurück. Was blieb? Was war wichtig? Der «Treffpunkt» traf sie auf der Geschäftsstelle in St. Gallen nochmals zum Gespräch.

## Editorial: Michael Walther

*Schön, dass ihr gekommen seid, um nochmals über Procap zu sprechen.*

Jürg Ineichen: Ich habe Procap nicht vergessen – aber man ist schnell in anderen Gebieten. Ab und zu habe ich aber noch Kontakt zum Baubera­terteam.

Suzanne Wirth: Ich helfe noch beim «Treffpunkt»-Verpacken, staune aber auch, wie schnell man weg ist.

*Was ist unvergesslich?*

Suzanne Wirth: Alle Jahre mit den Mitgliedern. Meine Hauptaufgabe waren das Zuhören, da Sein, Probleme lösen und die Empathie. Das geht mir privat heute noch nach.

Jürg Ineichen: Unsere Leistungen und die schönen Begegnungen gehen nicht vergessen

*Was wirkt privat noch nach?*

Suzanne Wirth: Als ich aufhörte, schaute ich beim Heimkommen aus Gewohnheit immer erst im Büro nach, ob ein Anruf da ist. Ich merkte, wie viel Präsenz Procap in meinem Leben eingenommen hat.

*Und die unvergesslichen Leistun­gen?*

Jürg Ineichen: Ich war Mithelfer beim Aufbau der Bauberatung. Die zwanzig Jahre bei Procap waren ein grosser Teil meines Lebens. Es ist schön, sagen zu können, man hat etwas mit aufgebaut und mitgetragen, das sich weiter entwickelt.

Suzanne Wirth: So ist es.

*Was war das Wichtigste aus der gan­zen Zeit?* Suzanne Wirth: Bei mir war es neben der Beratung das Organisieren der Gesellschaftsanlässe – die Anima­tion, Reisen, Ausflüge und Märkte. Daran hatten die Mitglieder Spass und gelangten aus der Isolation.

*Was brachte euer Einsatz?*

Jürg Ineichen: Die Akzeptanz in der Bevölkerung hinsichtlich des be­hindertengerechten Bauens wurde grösser. Wir halfen mit, die Meilen­steine des Behindertengleichstellungs­gesetzes zu legen und umzusetzen. Die Norm SIA 500 zeigt heute die tech­nischen Notwendigkeiten. Mein Hauptgebiet war die bauliche Bera­tung Direktbetroffener.

Suzanne Wirth: Ich bewunderte deine ruhige Art mit den Klientinnen und Klienten immer.

Jürg Ineichen: Ja, ich habe die Leute gern und helfe gern, wenn ich kann. Die Mitglieder sind sehr zufrie­den und dankbar, wenn man etwas für sie tut, und sie freuen sich, wenn eine Lösung gefunden werden kann.

Suzanne Wirth: Manchmal reali­sierte ich, dass in der Gesellschaft kaum mehr jemand Zeit zuzuhören hat. Manchmal genügt das Zuhören, da Sein, nach Lösungen suchen – darum ging’s. Hin und wieder konn - ten wir auch nur an eine Drittstelle verweisen. Im Einzelfall ist es viel, je­mandem eine Anschlusslösung aufzu­zeigen. Manchmal erreichten wir auch, dass die Situation akzeptiert wurde. Auch dies ist manchmal wichtig.

*Was veränderte sich mit der Zeit?*

Suzanne Wirth: Unsere Beratun­gen wurden professioneller, auch mit den anderen Stellen – dem Sozial­dienst, den Sozialversicherungen, dem Rechtsdienst. Das dreistufige System mit den Regionalleiterinnen, der Ge­schäftsstelle und wenn nötig mit dem Anwalt bedeutete für die Mitglieder ein sehr gutes Angebot mit sehr gutem Preisleistungsverhältnis.

Jürg Ineichen: Durch die Profes­sionalität bekam jede Behinderungs­gattung eigene Normen und Regle­mente, zu Recht. Manchmal hatte ich als Bauberater Mühe, alles zu befol­gen. Es gibt Bereiche, wo man Augen­mass walten lassen muss, um die Leute nicht zu verdriessen.

*Gibt es eine schönste Erinnerung?*

Suzanne Wirth: Ich begleitete einen Bauarbeiter, der nicht mehr ar­beiten konnte. Er lebte in einer unor­dentlichen Situation. Ich begleitete ihn, bis er die IV-Rente erhielt, auch von anderen Institutionen unterstützt wurde und schliesslich seinen Wegfand. Es ist schön, einen Menschen zu erleben, der wieder auf die Beine fin­det, obwohl er fast ein wenig am Ab­grund stand.

Jürg Ineichen: Mein Beispiel geht auch in diese Richtung. Ein Mann musste unverhofft die Reha verlassen. Innert sehr kurzer Zeit musste ein Haus vollständig behindertengerecht angepasst werden. Es war eine schöne, intensive, lösungsorientierte Zu­sammenarbeit mit allen Beteiligten – seiner Frau, den Handwerkern und der Hilfsmittelberatung.

*Was macht Procap besonders?*

Suzanne Wirth: Für mich liegt das am Thema und dass die Mitarbeiten­den von der Geschäftsstelle wirklich einen guten Rückhalt erhalten. An­dere Organisationen haben auch Teams, aber für mich war das von Procap speziell.

Jürg Ineichen: Die Selbständigkeitwurde gefördert. Bei Fragen war immer Hilfe da. Alle vertrauten sich gegenseitig.

*Was wünscht ihr Procap?*

Jürg: Alles Gute!

Suzanne Wirth: Dass es Procap noch lang gibt.

Jürg Ineichen: In alten Leitbildern hiess es, 2030 braucht es uns nicht mehr. Ich vermute, dass das nicht so sein wird.

Suzanne Wirth: Wir waren keine SchreibtischtäterInnen. Unsere Arbeit war konkret, und das braucht es weiterhin!

*Suzanne Wirth stiess 2003 als Re­gionalleiterin Fürstenland zu Pro­cap SGA und arbeitete schliesslich auch noch als Regionalleiterin Thurgau. Jürg Ineichen war 1997 bis 2018 Mitglied des Bauberater­teams von Procap SGA.*

### Bild:Suzanne Wirth und Jürg Ineichen am 26. März 2019 beim Gespräch auf der Procap- Geschäftsstelle. Vor ihnen liegt die Zeitschrift Treffpunkt auf dem Tisch.

Gutes Angebot für Mitglieder, manchmal fast zu viele Regle­mente im Baube­reich.

## Fortsetzung von Seite 1

für sozialversicherungsrechtliche Fra­gen – bevor ein Fall in die Zuständig­keit der Geschäftsstelle oder Rechts ­abteilung gelangt.

Die von der Regierungsrätin ge­nannten Zahlen ergaben ihrer Ord­nung im Alphabet nach das Wort «Danke»: nämlich «für die Leistun­gen Ihres Verbands und seiner Mitar­beitenden zugunsten der Gesell­schaft». Es war eine sehr freundliche Art, dem Verband Procap St. Gallen- Appenzell Dankeschön zu sagen.

## Leistungsvereinbarung wird erhöht

Procap-Präsident Roland Gosswei­ler blieb, seinerseits Dank auszuspre­chen: «Der Kanton St. Gallen ist für uns ein wichtiger Partner in der all­täglichen Arbeit – sei es im Baube­reich oder beim öffentlichen Verkehr.» Beat Ernst, Leiter der Abteilung Behin­derung im Amt für Soziales, der eben­falls

an der Versammlung anwesend war, konnte mitteilen, dass der Kanton St. Gallen per 2019 den Betrag für die Leistungsvereinbarung mit Procap erhöht, was als Anpassung an die stets steigenden Mitgliederzahlen und Dienstleistungen des Verbands gelesen werden kann.

## Über den Mitgliederbetrag hinaus gespendet

An der Versammlung, die erstmals vom 2018 eingetretenen Geschäftslei­ter Hansueli Salzmann geführt wurde, standen Wahlen an. Präsident und Vorstand wurden bestätigt. Die lang­jährige frühere Vizepräsidentin des Verbands, Astrid Schmied, trat nach 15 Amtsjahren aus dem Vorstand zurück. Ihr Sitz bleibt vorerst vakant.

Die Rechnung des Verbands schloss mit einem Gesamtaufwand von knapp 935 000 Franken – gegen­über noch rund 906 000 Franken 2017 – und einem Ertrag von gut 960 000 Franken positiv ab. Der Verband hatte per 2018 den Mitgliederbeitrag erhöht. Dennoch hatten die Mitglieder von Procap zusätzlich gespendet, was an der Versammlung entsprechend her­vorgestrichen wurde. Für 40 Jahre Mitgliedschaft konnte Walter Schmid aus Rebstein geehrt werden. Er ist einer der zahlreichen freiwilligen Mitarbeiter von Procap. Für die Unterhaltung sorgte die Scott ­ish-Bagpipeband «United Maniacs» aus St. Gallen mit einem fulminanten, eindringlichen Platzkonzert.

### Bild 1: Foto von den Vorstandsmitgliedern, Präsident Roland Gossweiler und Geschäftsleiter Hansueli Salzmann

### Bild 2: Foto von Walter Schmid mit Geschenkkorb für 40 Jahre Mitgliedschaft

### Bild 3: Foto von der (Dudelsackgruppe) Scott-ish-Bagpipeband St. Gallen beim Aufmarsch auf den Vorplatz

# Seite 3

## Rechtsecke Leistungsstopp bei Spitalaufenthalt ist nicht haltbar

Was geschieht, wenn ein Kind mit Unterstützungsbedarf ins Spital muss? Die Frage beantwortet das 4. Procap- Elternforum vom 25. Mai im Kantons­spital (s. auch Seite 4). Ein Beitrag dazu bereits hier im «Treffpunkt».

## Editorial: Martin Boltshauser

Kinder und Jugendliche haben An­spruch auf eine Hilflosenentschädi­gung, wenn sie bei verschiedenen Le­bensverrichtungen wie Aufstehen/Absit­zen, Anziehen, Essen, Körperpflege, Notdurft und Bewegung im Haus und im Freien auf erhebliche Dritthilfe an­gewiesen sind. Wenn der tägliche be­hinderungsbedingte Pflegeaufwand vier Stunden überschreitet, kann überdies ein Intensivpflegezuschlag zugespro­chen werden. Diese Dritthilfe erbringen in aller Regel die Eltern. Häufig muss die Mutter oder der Vater dafür auf die Ausübung einer möglichen Erwerbs-oder Teilerwerbstätigkeit verzichten. Die von der Invalidenversicherung er­brachte Leistung dient daher der Entla­stung des Familienbudgets.

## Betreuung im Spital keinesfalls gleichwertig

Sobald ein Kind eine Nacht im Spi­tal verbringen muss, werden diese Lei­stungen für die Dauer des Spitalaufent­halts ausgesetzt. Auf den ersten Blick ist diese Kürzung der Leistungen verständ­lich, ist doch das Kind nicht zu Hause, sondern im Spital und wird dort ent­sprechend versorgt. In der täglichen Spitalpraxis sieht das aber anders aus. Das Spital erbringt in aller Regel nur die krankheitsbedingte Pflege. Die be­hinderungsspezifische Betreuung wird nicht gewährt. Die Eltern müssen einen grossen Teil dieser Leistungen vor Ort erbrin­gen. Diese zusätzliche grosse Belastung wird nun mit der Sistierung der IV-Lei­stungen «bestraft». Die anderen gesun­den Geschwister müssen trotzdem zu Hause versorgt werden. Bei Alleinerzie­henden löst das in vielen Fällen zusätz­liche Kosten aus, die nicht bezahlt sind.

## Topaktuelles und politisch wichtiges Elternforum

Es besteht hier dringender gesetz­licher Anpassungsbedarf, den Procap im Rahmen der Vernehmlassung zum neuen Bundesgesetz über Angehörigen­pflege eingefordert hat. Am Procap-Elternforum werden mit Inputreferaten und einer Diskus­sion mit betroffenen Eltern die Situa­tion und die Schwierigkeit der gelten­den Regelungen aufgezeigt. Es soll auf eine unwürdige und unhaltbare Rege­lung aufmerksam gemacht werden, die dringend auf politischem Weg verbes­sert werden soll.

*Martin Boltshauser, Rechtsanwalt und Leiter des Procap-Rechtsdiensts*

## Baubericht: Nur langsame Fortschritte

Das BehiG schreibt den autonomen Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln vor – bis 2024. Saniert werden bis dann gerade mal ein Viertel aller Haltekanten sein. Der Kanton St. Gallen macht jetzt aber langsam vorwärts.

## Editorial.: Markus Alder

Im Dezember 2002 stimmte das Parlament dem Gegenvorschlag zur Gleichstellungsinitiative der Behinder­tenverbände zu. Im Januar 2004 trat das Behindertengleichstellungsgesetz – BehiG – in Kraft. Es ist das einzige Gesetz auf Bundesebene, das das Bauen betrifft. Nebst Anforderungen an Neu- und Umbauten, Strassen und Anlagen fordert es: den autonomen Zugang zum öffentlichen Verkehr.

## BehiG-Vorschriften sind eindeutig

16 Jahre sind vergangen. Gesche­hen ist lange nichts. Vereinzelte Ge­meinden berücksichtigten die Anfor­derungen in der Planung von Strassen Projekten mit Haltestellen. Leider verhielten sich die kommunalen Tief­bauämter lange sehr konservativ. Es kursierten teils absurde Vorstellungen zur Umsetzung. Eine Aussage war, dass nur eine Haltestelle pro Ge­meinde die Gesetzesvorgaben zu erfül­len hat. Eine andere Auffassung – dass auch die tiefere Haltekante mit 16 Zentimetern die Anforderung des BehiG erfüllt. Woher die Leiter dieser Tiefbauämter diese Informationen er­hielten, war nicht nachvollziehbar. Das BehiG fordert den autonomen Zu­stieg zum Verkehrsmittel, wo tech­nisch möglich, ohne Wenn und Aber und ohne Beschränkung auf be­stimmte Haltestellen. Müssen Bus ­Chauffeure aussteigen und die Rampe ausklappen, hat dies nichts mit Auto­nomie zu tun.

Bild: Foto von einer Strasse mit Bus-Haltestelle. Nur die wichtig­sten Haltekan­ten bis 2024 autonom be­nutzbar:

## Versäumnisse sind zu gross

Wie sieht es in den Kantonen un­seres Sektionsgebiets aus? Leider feh­len die Informationen über den Stand in den beiden Appenzeller Halbkanto­nen. Bei grösseren Projekten wie Bus­höfen wurden wir nur vereinzelt bera­tend beigezogen. Etwas anders sieht es im Kanton St. Gallen aus. 2018 nahm sich das Tiefbauamt mit dem Amt für öffentlichen Verkehr des Themas an. Eine Arbeitsgruppe, in der auch Pro­cap vertreten ist, soll sich des Ver­säumnisses annehmen. Erfreulich, dass hier der Kanton seine Führungs­rolle, wenn auch spät, wahrnimmt. Ebenso waren wir positiv überrascht, dass nun auch diese Amtsstellen un­sere Interpretation und Auslegung des BehiG stützen, dass generell alle Hal­testellen umzubauen sind. Im Kanton St. Gallen befinden sich rund 1300 Bushaltekanten. Auf­grund der fortgeschrittenen Zeit und dieser Menge war von Beginn weg klar, dass die Forderung, bis Ende 2023 alle Haltestellen anzupassen, nicht realistisch ist. So mussten Prio­ritäten definiert werden. Hochfrequen­tierte oder für Menschen mit Behinde­rungen wichtige Haltestellen werden nun prioritär behandelt.

## Wichtiger Schritt für die Gleichstellung

Die ersten Abklärungen zeigen, dass bis Ende 2023 etwa ein Viertel aller Haltekanten BehiG-konform um­gebaut oder geplant sein werden. Das berauscht nicht gerade – St. Gallen bewegt sich damit aber im grossen Mittelfeld aller Kantone. Alle Diskussionen und Medienbe­richte zur Umsetzung des BehiG zeig­ten aber, dass viele Tiefbauämter und Betreiber von Verkehrsmitteln nun sensibilisiert sind. So bleibt zu hoffen, dass alle ihre Aufgaben erledigen. Und wenn dann die Chauffeusen und Chauffeure noch lernen, konsequent die Perronkanten anzufahren, sind wir einen Schritt weiter in der Gleich­stellung von Menschen mit Behinde­rungen.

*\* Markus Alder leitet die Bauberatung von Procap SGA.*

## Reklame Sänitätshaus Schildknecht

Zürcherstrasse Zürcherstrasse 85

9500 Wil 8500 Frauenfeld Tel. 071 / 911 38 48

Hegiberg Tel. 052 / 720 14 74

Büro und Privat 9527 Niederhelfenschwil 071 / 947 14 53

## «Treffpunkt»

Herausgeber: Procap St. Gallen-Appenzell, Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen,

Tel. 071 222 44 33

4 bis 6 Mal jährlich, Auflage 3300 Ex.

Redaktion: Michael Walther,

Büelstrasse 58, 9630 Wattwil,

Tel. 071 393 89 88,

E-Mail: m-walther@bluewin.ch

erker-druck rebstein, Andreas Kehl

Redaktionsschluss Nr. 3/2019: 24. Juni 2019

## Wir helfen Ihnen weiter

**Procap St. Gallen-Appenzell:**  Hansueli Salzmann (Geschäfts- leitung), Claudia Jost (Beratungs- leiterin), Eveline Jau (Fachberaterin), Nadine Brander (Administration und Buchhaltung), Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 44 33, info@procap-sga.ch. Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo bis Fr, 8.30 bis 11.30; Mo bis Do, 14 bis 16 Uhr. **Region St. Gallen:** Marlis Dürr, 071 534 18 69; **Region Rorschach/ Umgebung und St. Gallen Nord:** Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91; **Region Appenzell:** Barbara Willborn, 071 340 04 08; **Region Rheintal:** Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91; **Region Fürsten­land:** Barbara Willborn, 071 340 04 08; **Region Toggenburg:** Sylvie Hinterberger, 071 565 83 50; **Re­gion Gaster und See:** Bernadette Jaffer, Tel. 055 420 39 70; **Jugend-gruppe:** Maya Schafflützel, 071 920 12 83. **Sportgruppen Tog­genburg:** Team Bütschwil: Heidi Brunner, 079 538 43 03. Team Ness­lau: Vreni Scharrer, 078 792 45 76. **Spenden an Procap:** PC 90-4844-9, IBAN CH89 0900 0000 9000 4844 9.

## Reklame von mobil Center

Behinderten-Fahrzeuge und Umbauten aller Art, Unterstützung bei Abklärungen mit STV-Ämtern, IV-Stellen oder anderen Kostenträgerstellen.

Mobil Center Von Rotz GmbH, Tannerstrasse 5a, 8374 Dussnang, Tel. 071 977 21 19

### Bild: Eine Begleitperson schiebt einen Rollstuhlfahrer in ein umgebautes Behindertenfahrzeug

## Reklame von Spiess + Kühne AG

Spiess + Kühne AG, Shopping Silberturm, Rorschacherstrasse 154, 9006 St. Gallen

Tel. 071 243 60 60 Fax 071 243 60 61

info@spiess-kuehne.ch

[www.spiess-kuehne.ch](http://www.spiess-kuehne.ch)

Orthopädie-Technik: Einlagen, Bandagen, Orthesen, Prothesen

Orthopädie-Schuhtechnik: Mass-Schuhe, Spezial-Schuhe

Rehabilitations-Technik: Rollstühle, Pflegebetten, Gehhilfen

Inkontinenz und Stomaservice, Sanitätsartikel und Alltagshilfen.

### Bild: Drei Personen mit einer Person im Rollstuhl auf Spazierfahrt in der Natur. Vor ihnen spaziert ein schwarz-weisser Hund.

Das Foto hat die Aufschrift: Ihr Reha-Partner in ihrer Region und die Zweigstellen St. Gallen, Chur, Kreuzlingen, Rapperswil, Winterthur

# Seite 4

Infos Höcks und Aktivitäten

## Für alle Regionen

**Mai 2019** Sa, 25., Elternforum «Kind und Spital», 10 bis ca. 13.30 Uhr, Kantonsspital St. Gallen.

**Juni 2019** Sa, 1., Disco LaViva, Lagerhaus Davidstrasse 42, St. Gallen, ab 19 Uhr. www.laviva.ch

**September 2019** Sa, 7., Disco LaViva, Lagerhaus, Davidstrasse 42, St. Gallen, ab 19 Uhr. www.laviva.ch

**Oktober 2019** Mo, 21., öffentlicher Informations­anlass in St. Gallen, lic. iur. Martin Boltshauser, Thema «Sozialversi­cherung in der Zukunft», 18.30 bis ca. 20.30 Uhr (Voranzeige).

## St. Gallen

**Juni 2019** Di, 4., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

Sa, 15., Brunch im Casino Herisau (siehe Beilage).

**Juli 2019**  Di, 2., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

**August 2019**  Di, 6., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

**September 2019**  Di, 3., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

Sa, 7., Ausflug (Voranzeige).

## Rorschach/Umgebung, St. Gallen Nord + Gaiserwald

**Juni 2019** Do, 13., Höck Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Sa, 15., Brunch, Rest. Rheinspitz, Altenrhein (siehe Beilage).

**Juli 2019** Do, 11., Grillhöck, Sportanlagen Kellen, Goldach, 14 bis 17 Uhr.

**August 2019** Do, 15., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

**September 2019** Do, 12., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

**Oktober 2019** Sa, 5., Ausflug (Voranzeige).

## Appenzell AR + AI

**Mai 2019** Mo, 13. (Achtung: neues Datum!), Höck, Gasthof Hof, Appenzell, 14 Uhr.

**Juni 2019** Mo, 3., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 Uhr.

Sa, 15., Brunch, Casino Herisau (siehe Beilage).

**Juli 2019** Mo, 1., Höck, Hotel Heiden, Heiden, 14 Uhr.

## August 2019 Mo, 5., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 Uhr. September 2019 Mo, 2., Höck, Betreuungszentrum Risi, Schwellbrunn, 14 Uhr.

## Rheintal

**Juni 2019** Do, 13., Höck Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

Sa, 15., Brunch, Rest. Rheinspitz, Altenrhein (siehe Beilage).

**Juli 2019** Do, 11., Grillhöck, Sportanlagen Kellen, Goldach, 14 bis 17 Uhr. **August 2019**  Do.15., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

**September 2019** Do, 12., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

**Oktober 2019** Sa, 5., Ausflug (Voranzeige).

## Fürstenland

**Mai 2019** Do, 16., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

**Juni 2019** Sa, 15., Brunch, Casino Herisau (siehe Beilage).

Do, 20., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

**Juli 2019** Do, 11., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

**August 2019** Do, 15., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

**September 2019** Do, 12., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

## Toggenburg

**Mai 2019** Do, 23., Höck, Café Huber, Lichtensteig, 14 bis 16 Uhr.

**Juni 2019** Do, 27., Höck fällt aus.

Sa, 29., Grillplausch mit Familien (siehe Beilage).

**Juli 2019** Do, 11., Höck, Minigolf, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

**August 2019** Do, 29., Höck, Café am Bach, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

**September 2019** Sa, 7., Ausflug (Voranzeige).

Do, 26., Höck, Rest. Löwen, Ebnat-Kappel, 14 bis 16 Uhr.

**Turnen** Mittwochabend, in der Dorfturnhalle Bütschwil, 19.30 bis 20.30 Uhr (ausgenommen in den Schulferien).

Mittwochabend, Turnhalle Johanneum Nesslau, 18 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr (ausge­nommen in den Schulferien).

## Gaster/See

**Mai 2019** Mi, 8., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

**Juni 2019** Mi, 12., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

**Juli 2019** Mi, 10., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

**August 2019** Mi, 14., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

**September 2019** Mi, 11., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

## Jugendgruppe

**Juni 2019** Sa, 15., Insel Mainau, Treffpunkt St. Gallen HB, 8.45 Uhr, Lunch mitnehmen. Anmeldung: Eveline Baumgartner, 071 244 70 73.

**August 2019** So, 10., Zmorgenbrunch, Treff­punkt: St. Gallen Bahnhof 8.30 Uhr oder Bushaltestelle Arena 9 Uhr. Anmeldung: Sepp Sutter, 071 787 28 36.

**September 2019** Sa, 7., Kronberg-Wanderung, Treffpunkt: Jakobsbad 10 Uhr oder ab St. Gallen 8.07 Uhr. Anmeldung: Katrin Hefti, 071 866 24 47.

## Dank an die Gemeinde Teufen AR

Zahlreiche Gemeinden unseres Sektionsgebiets unterstützen un­seren Verband mit einem Jahres­beitrag. Sie werden im Jahresbe­richt verdankt. Leider ist bei der Nennung im Jahresbericht 2018 die Gemeinde Teufen AR verges­sen gegangen. Sie unterstützt Pro­cap St. Gallen-Appenzell jeweils mit einem grosszügigen Beitrag. Wir danken: der Gemeinde Teufen sowie allen Gemeinden für diese wichtige Unterstützung!

*Die Procap-Geschäftsleitung.*

## Roland Eberle wird Ehrenmitglied von Procap SGA

Wenn es einen Makel in der lang­jährigen Arbeit von Roland Eberle gegeben hat, dann denjenigen, dass er an der letzten Generalver­sammlung in Flawil nicht anwe­send war – ausgerechnet an der Versammlung, an der ihn der Vor­stand zum bislang erst zweiten Eh­renmitglied von Procap St. Gallen- Appenzell ernannte. Daher wurde Roland Eberle die Ehrenurkunde am 23. April 2019, stellvertretend für den Vorstand, durch Vizepräsi­dentin Simone Schmucki überge­ben. *Bild: H. Salzmann.*

### Bild: Roland Eberle und Simone Schmucki stehen vor einer Blumenrabatte und halten gemeinsam die Ehren-Urkunde in der Hand

## Elternforum Unser Kind im Spital

*procap.* Für Eltern von Kindern mit Be­hinderungen oder besonderen Bedürf­nissen gestaltet sich der Alltag aufwän­dig und zeitintensiv. Der Tagesablauf muss strukturiert und bis ins Detail ge­plant und organisiert werden. Unvorher­gesehenes kann diese sorgsame Pla­nung schnell auf den Kopf stellen, und der Alltag gerät aus den Fugen. Benötigt das Kind eine Behandlung, die einen stationären Spitalaufenthalt nötig macht, stossen Eltern oft vollends an ihre Grenzen. Denn eine den Bedürfnis­sen des Kindes angepasste Betreuung kann vom Spital in der Regel nicht voll­umfänglich angeboten werden. Dass zudem während des Spitalaufenthalts Leistungen der Sozialversicherungen eingestellt werden, ist äusserst stossend und trägt zusätzlich zur Belastung bei. Das 4. Procap-Elternforum nimmt sich dieser Thematik an. Mit den Fach­referaten von Brigitte Seliner, Dr. phil., Pflegeexpertin APN Neurorehabilitation Kinderspital Zürich, und von Martin Boltshauser, Leiter Rechtsdienst Procap Schweiz, und mit der anschliessendenPodiumsdiskussion möchten wir betrof­fenen Eltern Sicherheit vermitteln und bei einem Apéro riche die Möglichkeit geben, sich über ihre Erfahrungen mit Kindern auszutauschen. Das Procap-Elternforum findet am Samstag, 25. Mai 2019, von 10 bis 12.30 Uhr im Zentralen Hörsaal, Haus 21 des Kantonsspitals St. Gallen, statt. Details zur Durchführung und zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website unter: www.procap-sga.ch

## *Zum Procap-Elternforum siehe auch Rechtsecke auf Seite 3.*

## 11. Forum.Integration Jobcoachings führen zum Erfolg

Seit elf Jahren organisiert Procap SGA das «Forum.Integration im Pfalzkeller» stark mit. Das Thema dieses Jahr, am 25. März: Job coachings und wie sie erfolgreich zur Integration führen.

## Editorial: Michael Walther

Was Jobcoaches tun, erklärte Marco Dörig, Geschäftsführer von «Sonnenhalde», «Tandem» und langjähriger Jobcoach. Er doktorierte zum Thema: Jobcoaching, neudeutsch «Supported Employment», umfasst fünf Schritte. Der Auftrag wird abge­klärt. Geprüft wird, wo die betroffene Person arbeiten will. Es beginnt die Jobsuche. Betroffene werden bei der Arbeit begleitet. Und schliesslich nachbetreut.

«Es ist wie ein Zahnrad», so Dörig. Jobcoach, Arbeitgeber und Ar­beitnehmer greifen ineinander. «Alle gewinnen»: Die Arbeitnehmer erhal­ten Autonomie. Die Arbeitgeber lang­jährige Mitarbeiter. Die Versicherer sparen Geld. Für Renten.

Und Jobcoachings nützen, das be­weisen Studien: 55 Prozent der Perso­nen mit einer Leistungseinschränkung finden eine Stelle mit Jobcoaching. Ohne sind es nur 28. 46 Prozent haben die Stelle noch nach viereinhalb Jah­ren. Ohne Jobcoaching bloss 27.

## Die Mitarbeiter unbedingt behalten

Zwei Praxisbeispiele illustrierten das Thema: Bei SFS Heerbrugg befand Teamleiter Steuerungstechnik Markus Spirig nach dem Sportunfall eines Mitarbeiters: «Den wollen wir unbe­dingt behalten.» Durch eine Umschu­lung wurde der Service- zum Informa­tionstechniker weitergebildet. «Der Aufwand für uns?», fragte Spirig. «Ge­ring. Wegen des Jobcoachings.» «Wir engagieren uns für Umwelt­schutz und Menschen», sagte der Lei­ter Gartencenter der Grünenfelder AG in Ziegelbrücke, Ronald Streibon. «Klar, dass wir da auch für die Gesell­schaft etwas leisten.» Die Firma stellte eine Mitarbeiterin mit Unterstützungs­bedarf und Lernschwierigkeiten ein. Sie war am «Forum» anwesend. Strei­bon: «Bei den Gemüsesetzlingen ist sie die Beste.» «Allein hätte ich sie nie einge­stellt», meinte er. «Jobcoachings sol­len unbegrenzt dauern. Am liebsten hätte ich jeden Monat einen Jobcoach – für alle Mitarbeitenden. Ich kann mich um ihre soziale Probleme näm­lich nicht genügend kümmern.»

## Der Bedarf ist gross

25 000 Personen im Kanton St. Gallen beziehen IV», rechnete Beat Ernst, Leiter Abteilung Behinderung, Amt für Soziales, vor. 2000 arbeiten in Werkstätten. Jeden geschützten Ar­beitsplatz unterstützt der Kanton mit 25 000 Franken – im Jahr. «Die Investitionen lohnen sich umgehend», sagte Suva-Case-Mana­gerin Felicitas Moll-Zippel. «Bedenken Sie die Kosten einer dauernden, le­benslangen Berentung.»

## Die Versicherer bieten Unterstützung

Tatsächlich werden die Arbeitgeber teils bei Versicherungsleistungen unterstützt. Das RAV bietet Einarbei­tungszuschüsse. Luigi Boccato von Suva St. Gallen gab sich offen: «Kom­men Sie bei uns vorbei. Wir unterstüt­zen Sie gerne.» Suva, Procap, Profil – Arbeit & Handicap, Dreischiibe und Obvita sind die langjährigen Organisatoren der Veranstaltung. Mehrere Grossunter­nehmen, Migros, Raiffeisen, Bühler, unterstützen sie. «Hätte es schon Jobcoaches gege­ben, sein Leben wäre anders verlau­fen», sagte der Moderator der Veran­staltung, Theater-Schauspieler Mat­thias Flückiger. Sein Bruder arbeitet in einer geschützten Werkstätte. Gut hundert Interessierte von So­zialinstitutionen und Unternehmen wohnten der Veranstaltung bei. Das Datum der 12. Ausgabe steht schon fest: 9. März 2020.

*www.forum-im-pfalzkeller.ch*